

Das Rotbaggig Lied

Autor(en): **Thürer, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **12 (1950)**

Heft 10-12

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-183025>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es herbschtelet

Es herbschtelet, es herbschtelet.
Me g'schpüerts, wie's nidsi goht.
Wie ne verwerchets Menscheherz,
Wo no no langsam schloht.

Es herbschtelet, es herbschtelet,
Bald — bald — isch alles tot.
Drom b'sorg no hüt was d'ordne
Bevor dys Ührli sehtoht. [witt.

Hedwig Camenzind-Riederer
Us „s'Tautröptli“
Buchdruckerei A. Stutz & Co., Wädenswil

Es herbschtelet

Am Lodigari het es gschneit
Bis schier uf s Mühlimäs,
Und gwindet hed s de Liebläng
So bissig und so räß. [Tag

Vor Näbel gsehsch em Rotbach
Chum es par Stude wit [no
Und nid emol, wie spot as isch
A üsem Chilezit.

Es hed im Großmoos zweumol
Und ich, ich blibe stoh. [gehlöpft.
Die Jäger hend es Häsli gfählt.
Und suber isch s dervo.

Xaver Bucheli

Das Rotbaggig Lied

Ich ha-n-e Öpfel funde
Im schattig-grüene Gras.
E rote, chugelrunde . . .
Du tänggsch: was isch au das!
Wer miech au druus e Gschicht
Und gar noch es Gedicht!

Ich weiß es ja, ich Schwäärenöter.
Dis Abedrot isch drüümal röter.
Und doch! Es blybt derby
Für hüt heißt d Melody:

Ich ha-n-e Öpfel funde
Im schattig-grüene Gras
E rote, chugelrunde -
Härrgott, wie freut mi das!

Ich ha-n-e mit mer gnuh.
Am Lismer glänzig griben.
I heiße Händ vertwarme luu
Und druuf das Liedli gschriben:

Ich ha-n-e Öpfel funde
Im schattig-grüene Gras
E rote, chugelrunde -
Härrgott, wie freut mi das!

Lueg, i dem Öpfel heb ich halt
Der ganzi Summer fescht.
Gspüür Maienacht und Sunnegwalt.
Ghör ds Ruusche vu de-n-Escht . . .

Ha i der säbe Hoschet au
Es Maitli i de-n-Aarme gha.
Jetz sigs e gmacht Herefrau
So chunnts der Läbtig ringer a!

Muesch kei Verbäärmisch ha mit mir.
So preichts halt üüsereis.
Ds Gfell macht si Chehr, das sägi dir.
Wil ich zum Troscht das Liedli weiß:

Ich ha-n-e Öpfel funde
Im schattig-grüene Gras
E rote, chugelrunde --
Härrgott, wie freut mi das!

Los, heb der Öpfel nääch a ds Ohr
Gad wie-n-e Muschle ussem Meer.
He säg, uf Ehr, chunnts eim nüd vor.
Halb wie-n-es Lied, halb wie-n-e Lehr:

Es sig im Ghüüs e Quell etsprunge
Und ussem Chäre chym der Baum.
Im Laub heig schu es Meisli gsunge
Em Bueb, wo drunder schlaf und traum.

Georg Thüerer

Us „Vrinelisgärtli“

Verlag Tschudi & Cie., Glarus

D'Woret!

Weisch au, was wörkli ehrli isch?
Wenn d'Woret seisch! Grad use bisch!
Wenn d'Woret sälber guet vertreisch --
Erscht nochher sie de andre seischt!

Hedwig Camenzind-Riederer